

Wenn Schnee und Eis, welche sich im Winter im Gebirge aufgehäuft haben, vor der Sonne des Frühlings schmelzen, so schwellen die Ströme plötzlich, ein Bergstrom kommt zum andern, die Wassermasse stürzt mit Macht ins Thal hinab. Bedeckt ein Wald des Gebirges Grund, fließen die Ströme durch fruchtbares Land, so wird ein großer Teil des schmelzenden Schnees, der auf den Bäumen oder unter ihnen liegt, von der lockeren Dammerde des Bodens aufgesogen und zurückgehalten, während er da, wo ihn der Boden nicht aufnimmt, die Wassermenge der Flüsse vermehrt. Seitdem die Wälder verschwanden, oder über alle Gebühr gelichtet wurden, sind die Überschwemmungen der Flüsse im Frühjahr furchtbarer als je hervorgetreten.

Ein Bergrücken, eine Mauer, ein Wald schützen vor dem Winde. Der Windschutz des Hochwaldes ist in mancher Gegend nicht ohne wohlthätigen Einfluß; von ihm beschirmt, gedeiht der junge Wald, gedeiht das Ackerland; er verhütet die weitere Ausbreitung des Fluglandes, er hemmt die nachtheilige Einwirkung austrocknender Winde, er gewährt endlich Schatten und Kühlung.

Der wohlthätige Einfluß des Waldes auf die Luftbeschaffenheit einer Gegend läßt sich nicht mehr in Zweifel ziehen. Der Gesundheitszustand der Menschen und Tiere, das Gedeihen der Pflanzen ist von der Luftbeschaffenheit einer Gegend abhängig; manche verheerende Krankheit, die wir vormals nicht kannten, hängt vielleicht mit einer Veränderung der Atmosphäre durch die Verminderung der Wälder zusammen.

Die Fruchtbarkeit des Bodens steht ebenfalls unter dem Einflusse der Wälder; die Humusbildung, der Tau und der Regen werden mehr oder weniger durch den Wald begünstigt, die Überschwemmungen im Frühjahr werden durch ihn beschränkt, die Schädlichkeit böser Winde wird durch ihn gemildert, der Acker und die Wiese gedeihen durch ihn ungleich besser. Die große Fruchtbarkeit gewisser tropischer Gegenden ist sicherlich zum Teil eine Folge benachbarter Wälder. Die Dammerde des Waldbodens selbst liefert, wenn der Wald vertilgt wird, treffliches Ackerland.

### 100. Spruch.

Friedrich Rückert. Gesammelte Gedichte. 2. Band. 2. Aufl. Erlangen, 1836.

Thu, was jeder loben müßte,  
Wenn die ganze Welt es wüßte;  
Thu es, daß es niemand weiß,  
Und gedoppelt ist sein Preis.

### 101. Vom Wasser und vom Wein.

Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder, gesammelt von A. v. Arnim und Cl. Brentano. 1. Band. Berlin, 1873.

1. Ich weiß mir ein Vieblein hübsch und fein,  
Wohl von dem Wasser, wohl von dem Wein,